

Christian Bernard

Der Einfluss von Nachrichtensendungen

Auszug aus Rosenkreuzerische Reflexionen.

Wir leben in einer Welt, wo die Menge an Information ständig zunimmt, immer schneller fließt und mehr und mehr an Macht gewinnt. Die Verbindungen zwischen verschiedenen Gebieten, Ländern und Kontinenten haben sich dadurch enorm verbessert, und sie sind tatsächlich ohne Grenzen. Es ist heutzutage möglich, über etwas, das gerade am anderen Ende der Welt geschehen ist, innerhalb von wenigen Minuten Bescheid zu wissen. Dies ist ein Zeichen großen Fortschritts und zeigt, dass die Menschheit, dank der Technologie, Zeit und Raum gewissermaßen im Griff hat. Allerdings - wie bei allem, was Menschen mit Hilfe von Wissenschaft hervorgebracht haben - kann etwas, das eigentlich nützlich für sie sein sollte, genau das Gegenteil bewirken. Alles hängt davon ab, auf welche Weise eine Sache verwendet wird. Wie wir alle wissen, kann menschliche Intelligenz entweder für schlechte oder für gute Ziele eingesetzt werden.

Zum Beispiel gibt es heutzutage Wissenschaftler, die sich mit Projekten zum Wohl der Menschheit beschäftigen, und andere verbringen ihre Zeit damit, zerstörerische Waffen zu entwickeln, die den Tod bringen. Das ist die polare Veranlagung der Menschheit. Ab-

hängig davon, welche Ideale der Mensch verfolgt und auf welche Weise er seinen freien Willen einsetzt, dient er entweder Frieden und Harmonie, oder er wird zum Gehilfen von Krieg und Verderben. Mit anderen Worten, der Mensch ist „Engel“ oder „Dämon“ in vielen Bereichen, und in gewisser Weise gehören Nachrichtensendungen in diese Kategorie.

Jeder wird zugeben müssen, dass Nachrichtensendungen sehr wirkungsvolle Meinungsbildner sind und Einfluss auf unser Verhalten haben. Leider begeben sich die „Macher“ von Nachrichten zu oft auf das Niveau, das die Leute von ihnen erwarten. Dadurch unterstützen sie Sehnsüchte und Bedürfnisse, die nicht immer konstruktiv sind. Innerhalb der Druckmedien spezialisieren sich manche Zeitungen und Zeitschriften auf eine Berichterstattung, von der die Herausgeber wissen, dass sie die öffentliche Meinung auf ihre Seite ziehen wird. Dazu verwenden sie sorgfältig ausgesuchtes Bildmaterial, um die Öffentlichkeit, wenn nötig, zu schockieren. Obwohl die Menschheit, im Vergleich zu früher, einen höheren Grad von Bewusstsein erreicht hat, gibt es eine Menge Leute, die weit mehr von den tragischen Ereignissen der Gegenwart angezogen werden als

durch positives und glückliches Geschehen.

Was für die Presse gilt, gilt ebenso für die Radio-Berichterstattung, für das Internet und für alle anderen Medien. Zum Beispiel besteht im Fernsehen dieselbe Tendenz, Nachrichten zu senden, die mehr den Voyeurismus befriedigen als andere, edlere Bedürfnisse des Menschen. Mit anderen Worten, gewöhnlich werden Bilder von Elend, Gewalt und Verbrechen gesendet, ebenso wie alle möglichen Katastrophen. Und die Erfahrung lehrt leider, dass diese Art von Berichterstattung viele Zuhörer erreicht, was wiederum erklärt, warum sie so häufig in dieser Weise erfolgt. Ich habe im Rahmen dieser Überlegungen nicht die Absicht, die psychologischen Hintergründe zu analysieren, die dazu führen, dass Leute sich von dramatischen Situationen und dem Unglück anderer angezogen fühlen. Stattdessen ist es mein Ziel, auf die Gefahr von Berichterstattung aufmerksam zu machen, welche tragische Ereignisse des täglichen Lebens über die Maßen in den Vordergrund rückt. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, es führt wirklich zu geistiger „Vergiftung“, wenn wir täglich mit Themen konfrontiert werden, die unsere Aufmerksamkeit auf

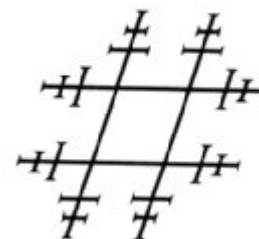
Berichte oder Bilder von Gewalt, Hass und Konflikten richten, und ganz allgemein auf die Darstellung von Unglück in der Welt. Dieses Gift hat negative Konsequenzen: Depression, Angst, Pessimismus, Traurigkeit usw.

Natürlich ist es normal, die Menschen darüber zu informieren, was auf der Welt geschieht, denn wir brauchen Information, und uns wird gezeigt, wo menschliches Verhalten hässlich und tadelnswert ist. So werden Menschen allerdings auch dazu gebracht, nicht nur über Dinge nachzudenken, die sie persönlich betreffen, und dadurch wird ihr Mitgefühl geweckt. Deshalb sollte das Ziel von Berichterstattung sein, den Leuten stärker ins Bewusstsein zu bringen, was geschieht. Die Medien sollten die Menschen ermutigen, besser zu werden, anstatt sich auf die Mängel in der Gesellschaft und auf die Schwächen der Menschheit zu konzentrieren. Sie sollten zum Widerstand gegen Verhalten auffordern, das Krieg, Rassismus, Verbrechen und Fanatismus den Weg bahnt und all den Leidenschaften, welche das Menschengeschlecht degradieren. Wenn irgendwo eine Katastrophe geschieht, dann sollten die Medien bei der Präsentation der Neuigkeiten zu Mitgefühl und Hilfe für die Betroffenen auffordern und nicht versuchen, mit Schockbildern und -Berichten ihre Einschaltquoten um jeden Preis in die Höhe zu treiben. Wenn vornehmlich Sensationen gesendet werden, also Ereignisse, welche die Menschen über ihre Instinkte ansprechen, dann erfüllt die Berichterstattung nicht die Aufgabe, die sie wahrnehmen könnte. Durch die Art, wie höchst dramatische Ereignisse präsentiert werden, ergibt sich eine kollektive Visualisation, die Energien von der

gleichen Qualität in Gang setzt. Wenn Millionen von Menschen zur gleichen Zeit auf niederschmetternde oder abwertende Nachrichten konzentriert sind, schaffen sie Unmengen von negativen Gedanken, die unmerklich Unglück oder Schmerz entstehen lassen. Diese Gedankenformen machen es auch verständlich, warum immer mehr Menschen Ängste entwickeln, da sie dem Einfluss negativer Energien, die so entstehen, ausgeliefert sind. Wenn die Verantwortlichen verstehen würden, dass es besser wäre, positive Ereignisse ins Licht zu rücken als die negativen, die in den täglichen Berichterstattungen präsentiert werden, dann würden sie es der Gesellschaft ermöglichen, sich aufzurichten und für eine bessere Zukunft zu sorgen. Dies soll nicht heißen, dass wir die dramatischen Ereignisse, denen die Menschheit täglich eine Bühne bereitet, verschweigen sollten. Es bedeutet vielmehr, dass es nicht notwendig ist, jede menschliche Schwäche und alles Unglück der Menschheit zu besprechen und zu zeigen, besonders, wenn die betreffende Information von keinerlei Nutzen für die Menschen ist, die davon erfahren.

Jeder sollte sich bemühen, den zur Zeit vorherrschenden Pessimismus in einen Optimismus zu verwandeln, der Ereignisse konsequent, aber zuversichtlich analysiert. Wenn wir also die Gelegenheit haben, mit anderen über Berichterstattung zu sprechen, sei es über lokale Nachrichten, nationale oder internationale Nachrichten, dann sollten wir immer versuchen, solche Gesichtspunkte zu betonen, die zeigen, dass sich die Welt, auch wenn es nicht so scheinen mag, auf Ideale hin entwickelt, die zunehmend immer mehr humanistisch

ausgerichtet sind. Gleichzeitig sollten wir uns besinnen und positiv gestimmte Gedanken an alle aussenden, die körperlich oder seelisch leiden. Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, die Macht von Gedanken ist groß. Deshalb müssen wir sie auf nützliche und konstruktive Weise nutzen.



Beim vorliegenden Artikel handelt es sich um einen Auszug aus "Rosenkreuzerische Reflexionen" von Christian Bernard.



Christian Bernard
Rosenkreuzerische Reflexionen
225 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-925972-28-7
Verlag AMORC-Bücher 2012, € 22,80
www.amorc-buecher.de
WWW.AMORC.DE

